

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840

16.1.1840 (No. 15)

Vorauszahlung.
Wanzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 fr.
Briefe und Gelder franco.

Nr. 13.

Donnerstag, den 16. Januar.

1840.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 7. Jan. Am Schlusse des Jahres 1839 bestand das diplomatische Korps zu Berlin aus 18 Gesandten und bevollmächtigten Ministern, von denen jedoch 4 nur zeitweise hier Residenz halten, weil sie zugleich in München und Dresden akkreditirt sind; ferner 4 Ministerresidenten, von denen zwei die Geschäftsträger fast aller kleineren deutschen Höfe und der freien Städte sind. Endlich gehören noch zu dem fremden diplomatischen Korps 5 Geschäftsträger. Der preussische Staat hatte im verfloffenen Jahre an fremden Höfen 18 außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, von denen viele zugleich, anßer an dem Hofe, wo sie Residenz hielten, auch an den benachbarten kleineren Höfen bevollmächtigt waren, zum Theil waren an den letztern auch Geschäftsträger, die zu dem Ressort eines jener bevollmächtigten Minister gehörten. Bei der freien Stadt Frankfurt hält der Staat einen Ministerresidenten. — Wie ausgedehnt die merkantilschen Verhältnisse des preussischen Staates gegenwärtig in allen Himmels- und Weltgegenden sind, beweist der Umstand, daß im Jahr 1839 sich 206 preussische Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln in den fremden Ländern und Städten befanden; namentlich unterhält der Staat nun schon seit längerer Zeit auch in der Kapstadt, auf Madeira, in Havanna, zu Tampico und sogar zu Canton (in China) solche Stellvertreter und zugleich auch Beschützer der dort verkehrenden diesseitigen Landesländer. Dagegen sind von fremden Staaten jetzt 56 Generalkonsuln, Vizekonsuln und Konsulatsagenten angestellt; in 17 verschiedenen preussischen Handelsstädten fungiren dergleichen. Eine besonders erfreuliche Bemerkung dabei ist der Umstand, wie sich in der neueren Zeit zum Wohle des öffentlichen Verkehrs durch diplomatische Unterhandlungen diese gegenseitigen Verhältnisse mit Nordamerika und Mexiko gestellt haben. Der letztere Freistaat hielt in dem genannten Zeitabschnitt einen Konsul in Elberfeld, zugleich für die Rheinprovinz und Westphalen. — In diesem Augenblicke halten sich hier mehrere aus Spanien kommende und in dem Dienst des Infanten gestandene preussische Offiziere auf. Unter ihnen befindet sich auch der in den Berichten häufig mit vieler Auszeichnung genannte Hr. v. Schwiberski.

(Hamb. Korresp.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 10. Jan. Das schon 1836 von den hiesigen Buchdruckern und Schriftgeßern zur Vorberathung erwählte Komitee zur vierten Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst, dem sich zu Anfange des vorigen Jahres die hiesigen Buchhändler durch mehrere aus ihrer Mitte erwählte Deputirte angeschlossen, hat nach vielfachen Verhandlungen in diesen Tagen seinen ersten ausführlichen Bericht ausgegeben, der die hinsichtlich der Feier dieses Festes vorläufig getroffenen Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß bringt. Das Komitee ist von der gewiß sehr richtigen Ansicht ausgegangen, daß das Fest der Erfindung der Buchdruckerkunst nicht als ein Fest der Buchdrucker und der ihnen verwandten Korporationen, sondern als ein allgemeines, als ein deutsches Nationalfest zu betrachten, und daß Leipzig vorzugsweise berufen sey, dasselbe würdevoll und glänzend zu begehen. Das Fest wird zu Johannis d. J. begangen werden und drei Tage dauern. Zur würdigen und glanzvollen Ausstattung des Festes, die eine sehr bedeutende Summe in Anspruch nehmen wird, haben bereits seit 1836 bei der Buchdruckerinnung allwöchentliche Sammlungen stattgefunden, und später haben solche auch die Buchhändler unter sich veranstaltet. Ebenso hat der Stadtrath, in Uebereinstimmung mit den Stadtvorordneten, nächst der Beleuchtung der öffentlichen Gebäude und der Bereitwilligkeit, die Festlichkeiten aus allen Kräften möglichst zu fördern, auch eine bedeutende Summe aus der Stadtkasse dem Komitee zugesagt. Das Festprogramm, welches eine Geschichte der Buchdruckerkunst in Leipzig enthalten wird, ist von dem Hofrath und Oberbibliothekar Dr. Gersdorf übernommen worden. Die Buchdruckerinnung selbst läßt zum Gedächtnisse des Festes und zum Besten der verschiedenen Zünfte eine Prachtausgabe des Neuen Testaments in einem möglichst getreuen Abdruck der Uebersetzung Luthers von 1546 erscheinen. Die Letztern dazu sind in Folge gestellter Preisaufgabe geliefert worden; die Revision des Textes haben Hofrath Gersdorf und Dr. K. A. Espe zu besorgen übernommen. Subskriptionen auf dieses Werk werden von allen Buchhandlungen bereits angenommen.

Sachsen-Weimar. Weimar, 11. Jan. Die hiesige Zeitung enthält folgende warnende Bemerkungen: „Glaubwürdigen Nachrichten zufolge machen deutsche, besonders auch sächsische, wandernde Handwerksgeßellen und

andere Personen in dem Königreiche Neapel so traurige Erfahrungen, daß wir glauben, einige warnende Winke geben zu müssen. Die meisten suchen Unteritalien auf, entweder um sich größere Kenntnisse in ihrem Handwerke zu verschaffen, oder um sich auf eine leichtere Weise, wie sie glauben, eine Erwerbsquelle zu eröffnen. In den meisten Fällen täuschen sich beide. Je weiter der deutsche Wanderer nach Unteritalien vordringt, desto fremder ist die Welt, die ihn umgibt, desto eher überfällt ihn das Heimweh und macht ihn für die dort gewöhnlichen Krankheiten empfänglich. Mit den wenigen italienischen Worten, die er auf seiner Wanderung durch die Halbinsel erlernt hat, reicht er in Neapel nicht mehr aus; Alles ist anders; das, was er weiß, nützt ihn nichts, das, was er nicht weiß, lernt er nicht. Der neapolitanische Meister hat Vorurtheile gegen fremde Arbeiter, und nicht ganz ohne Grund, denn er müßte sie erst lehren, was er für die dortige Lebensweise bedarf. Gediegene Arbeit will er nicht, weil sie ihm Niemand bezahlt, und auf jene leichte Weise, Erzeugnisse in den Tag hinein zu liefern, versteht sich der Deutsche nicht. Untunlich der Lebensart, die man dort befolgen muß, um sich einigermaßen erst an's Klima zu gewöhnen, ergiebt er sich wohlfeilen Genüssen, die er in seinem Vaterlande entbehrt, und lößt lange, gefährliche Krankheiten hervor, in denen er dem Himmel danken muß, wenn sich seinem einsamen Lager ein Menschenfreund mit einigem Besitze nähert. Italien ist von jeher für die Deutschen ein Grab gewesen! — Unsere gr. Landesdirektion macht in den hiesigen öffentlichen Blättern bekannt, daß das Wandern von deutschen Handwerkern nach Unteritalien von den nachtheiligsten Folgen sey, und ermächtigt daher die zur Ausstellung von Wanderbüchern befugten Polizeibehörden des Großherzogthums, in vorkommenden Fällen die Handwerksgeßellen auf diese Gefahren aufmerksam zu machen und sie vor solchen zu warnen.

Belgien.

Brüssel, 7. Jan. Man wird wegen der Trennung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten von dem des Innern einen 6ten Minister ernennen müssen. Das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten ward dem Grafen Heinrich v. Merode angeboten, der seiner Zeit nach Wien zur Beglückwünschung des Kaisers zu dessen Thronbesteigung geschickt worden war. Er verweigerte aber die Annahme, und man spricht jetzt vom Grafen Felix v. Merode. Von Hrn. Lebeau, der, wie es heißt, nicht nach Frankfurt als bevollmächtigter Minister zurückkehren will, war nicht die Rede. Seine dort von ihm erfüllte Mission war nur eine temporäre aus Anlaß der Eröffnung der Berührungen mit dem deutschen Bunde. — Die Gesundheit des Königs ist völlig hergestellt. Man konnte sich davon bei den Neujahrsaufwartungen überzeugen. Der König hat der Handelskammer von Brüssel angezeigt, daß er bald im Stande seyn würde, sie von dem Abschluß von Handelsverträgen zu benachrichtigen. Man glaubt, daß eine Unterhandlung mit Preußen im Werk sey, und hält es für möglich, daß diese Macht einwilligen werde, die Zölle auf dem Rhein herabzusetzen, was auf den Transport der Eisenbahnen sehr günstig einwirken würde. — Der Aufenthalt des belgischen Gesandten zu London, Hr. Vandeweyer, in hiesiger Stadt hat den Zweck, umständliche Instruktionen über die Handels- und Schiffsverträge einzuholen, die man mit England unterhandelt. (N. Z.)

Brüssel, 11. Jan. Der Finanzminister hat den jährlichen Zinsfuß der auf 3 Monat dato lautenden Schatzbons von 1000 Fr. und darüber von 3 1/2 auf 2 1/2 herabgesetzt. Dieser gestern gefaßte Beschluß beweist, daß entweder diese Bonds zu 3 1/2 Proz. sehr gesucht worden, oder daß die Regierung Darlehen zu längeren Verfallterminen gefunden hat. In dem einen wie in dem andern Fall muß man annehmen, daß das Geld im Ueberfluß vorhanden und unser öffentlicher Kredit im Fortschreiten ist. (Belg. Bl.)

Gené, 9. Januar. Dem Vernehmen nach, sagt die „Gazette de Sand“, stehen zu Audenarde mehrere Fabrikanten von Kotonetten und Stamosen im Begriffe, wegen Mangels an Absatz alle Arbeiten einzustellen, und haben schon einen Theil ihrer Arbeiter entlassen.

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Da die Deputirtenkammer noch mit der Adressenverhandlung beschäftigt ist, so kann nur die Vitzschristenkommission ihre Arbeiten beginnen. Bis auf heute sind bereits 132 Petitionen im Kammerbuche eingeschrieben, worunter aber bloß einige von allgemeinem Interesse, z. B. Nr. 1 enthält eine Bitte der Landbauer, Handelsleute und sonstiger Bewohner einiger Departemente, um Umschmelzung der Kupfermünze. Nr. 59 enthält eine

Feuilleton.

Der Erie-Kanal und die Eisenbahnen längs demselben.

Mit Ausnahmen weniger unbedeutender Kanal- und Eisenbahnstrecken sind sämtliche Kommunikationen dieser Art in Nordamerika erst in den letzten 20 Jahren entstanden. Den Hauptimpuls zur Anlage dieser internal improvements geben die Resultate des Erie-Kanals. Der Zweck dieses Kanals besteht darin, die westlichen überaus fruchtbaren Staaten Michigan, Indiana, Illinois und Ohio, so wie den westlichen Theil von Newyork mit dem Hudsonflusse, und hierdurch mit Newyork, dem ersten Handelsplaz der vereinigten Staaten, zu verbinden. Der Kanal geht von Albany am Hudson bis Buffalo am Eriesee, und mißt 363 engl. Meilen, mit seinen Nebenkanälen aber 640 Meilen; auf dieser Länge kommen 394 Schleusen, 72 Aquadukte und 1065 Brücken vor; der Hauptkanal hat 40 Fuß Breite, 4 Fuß Tiefe und einfache Schleusen; die Seitenkanäle haben kleinere Dimensionen. Der Bau wurde am 4. Juli 1817 begonnen, und im Oktober 1825 die Hauptlinie von 363 engl. Meilen eröffnet. Die Baukosten beliefen sich für den Hauptkanal und die später erbauten Nebenkanäle auf 12 Millionen Dollars und wurden vom Staate Newyork größtentheils durch Anleihen aufgebracht; weil man aber anfangs befürchtete, die Zölle würden zur Deckung der Kapitalzinsen nicht hinreichen, so wurde vom Staate aus eine Taxe von sämtlichen Auktionen, von Salz und von den Dampfschiffen erhoben, und dem Kanalfond zugewiesen. Von der Epoche an, wo der Kanal theilweise benutzt wurde, betrugen die Einnahmen für Zölle: Im Jahre 1821 2200 Dollars, im Jahre 1822 44,487 D., im Jahre 1823 119,988 D., im Jahre 1824 289,320 D., im Jahre 1825

521,344 D., im Jahre 1826 839,925 D., im Jahre 1827 849,032 D., im Jahre 1828 786,237 D., im Jahre 1829 763,528 D., im Jahre 1830 990,843 D., vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1831 700,788 D., vom 1. Okt. 1831 bis 30. Sept. 1832 1,059,006 D., vom 1. Okt. 1832 bis 30. Sept. 1833 1,317,258 D., vom 1. Okt. 1833 bis 30. Sept. 1834 1,305,573 D., vom 1. Okt. 1834 bis 30. Sept. 1835 1,395,306 D., vom 1. Okt. 1835 bis 30. Sept. 1836 1,504,384 D., vom 1. Okt. 1836 bis 30. Sept. 1837 1,233,649 D., vom 1. Okt. 1837 bis 30. Sept. 1838 1,481,602 D.; zusammen 15,204,470 Dollars. Dagegen betragen die jährlichen Auslagen für Zolleinnahmen und Reparaturen beiläufig den dritten Theil.

Diese Zahlen zeigen, daß der reine Gewinn dieses Kanals binnen wenigen Jahren den ganzen Baufond bezahlte, daß also der Staat, indem er seinen Kredit für die Anlage eines so großen Werkes hergab, außer der Beförderung des Wohlstandes des Landes sich noch eine Quelle bedeutender jährlicher Einnahmen schuf.

Der Kanal wird jetzt von 2500 Booten befahren, bei welchen 12,000 Menschen beschäftigt sind. Die rasche Entwicklung der westlichen Staaten hat aber den Verkehr auf dem Kanale so sehr vermehrt, daß die Regierung sich genöthigt sah, eine Erweiterung des Hauptkanals von 40 auf 70 Fuß Breite, und von 4 auf 7 Fuß Tiefe anzuordnen; da zugleich die Schleusen doppelt angelegt, und sämtliche Viadukte überbaut werden müssen, so belaufen sich die Kosten der Umbauung des Hauptkanals auf 15 bis 20 Millionen Dollars, und man hofft, binnen 5 oder 6 Jahren mit diesem großen Werke fertig zu werden.

Außer der Erweiterung des Kanals werden gegenwärtig noch 2 Seitentäle von 186 Meilen Länge ebenfalls auf Staatskosten mit einem Aufwande von

Bewoh-
nstalten
Singer-
e allge-
früfung
len, hat
entbeht,
wir mei-
ben ge-
itglieder
Müller,
trag be-
rde ein
zu fer-
nd viel-
die Wei-
ifel ob-
so —
Jahre
enschen

endlich
Deposita

ungskasse

em oder
Antheile
mmen.
bekannt
n Sum-
he

riere als
urkannt

flisch =
le von
er Aus-
tärtdienst

en, an-
esefliche

brilitäten
die Preise
enburger
ge Cen-
hält sich
hlen.
gen seyn
alle Be-
erungen,
w. nach
möglichst

h n.
Sp. 2,
resse (die

onfol.
195.
577. 50.
linter
Straß-
102 1/2
103. 60.
Geld.
107 1/2
99 1/2
79 1/2
2028
113 1/2
151 1/2
143 1/2
98 1/2
101 1/2
105
71 1/2
100 1/2
102 1/2
290 1/2
104
100 1/2
98 1/2
60 1/2
24
98 1/2
22
50 1/2
7
70 1/2
78

Petition der Einwohner, Eigenthümer und Nationalgarden mehrerer Departemente, um die Wahlreform. Nr. 130 betrifft die französischen Handelsleute zu Montevideo, welche das Begehren stellen, die Streitkräfte in diesen Gewässern zu verstärken, um ihre Industrie, ihr Eigenthum und ihre Existenz zu sichern. — Das Zuckergezet wird gleich nach der Abstimmung über die Adresse der Kammer vorgelegt. — Man weiß nun, daß die H. Durand und Baragnet, der Eine Hauptredakteur des „Capitole“, der Andere Mitarbeiter am „Journal de Commerce“ von Lyon, noch immer verhaftet und der Theilnahme an einer Verschwörung bezüchtigt sind. — Aus Algier schreibt man: Unter den in dem Treffen am 31. Dez. getödteten Feinden fand man Franzosen, Deutsche, Italiener, Spanier und Engländer. — Das Walewski'sche Lustspiel „L'École du monde“, welches den ersten Tag durchgefallen war, gefällt jetzt etwas besser, wird aber trotz der Nachsicht der Feuilletonisten keine lange Laufbahn durchwandern. — Wie im 18ten Jahrhundert die Cabarets, so sind es jetzt die Divans, wo die fashionablen Lions (Modenotabilitäten) und andere Tages- und Nachtelben ihre Abende zubringen. Zu keiner Zeit wurde in Paris so viel geraucht, wie jetzt; selbst auf offener Straße und oft in Gegenwart von Damen geschieht dies. — Nach den letzten Berichten aus London hatte Lord Palmerston die Vorschläge des Hrn. Brunnow genehmigt, jedoch mit Vorbehalt der Zustimmung von Seiten Frankreichs. Man ist nun begierig, wie sich das Ministerium aus dieser Verlegenheit ziehen wird.

*r. Paris, 12. Jan. Der Erzbischof ruht jetzt in der Gruft seiner Vorgänger; die Schau- und Prachtgerüste sind abgebrochen, die Grabesgefänge sind verflungen. Für den Prälaten beginnt die Geschichte, und man kann es jetzt frei sagen, sein Tod ist eben kein Unglück. Die Julirevolution hatte sich schwer an ihm gerächt: sie hatte seinen Pallast zertrümmert und ihn um sein Vermögen gebracht; allein er haßte sie auch schon ohnedies aus aristokratischem Instincte. Herr v. Duellen war keiner jener armen Bürgerjöhne, welche sich in der Kirche durch Talent und Gewandtheit erheben; er stammte aus einem alten Geschlechte der Bretagne, fast alle seine Verwandten bekleiden hohe Würden und Ämter. Er trieb sich vorzugsweise im Faubourg St. Germain herum, spann kleinliche Ränke an, stachelte kleinliche Leidenschaften auf, und heßte Haß u. Groll auf gegen den Hof und gegen Alles, was mit dem Hofe zusammenhing. Als sein Nachfolger wird jetzt der Bischof von Arras bezeichnet. Der Bischof von Verfailles, dem die hohe Würde zugebracht war, wurde durch das Erzbisthum von Rheims entschädigt. Bekanntlich hat der Bischof von Verfailles die Prinzessin Maria getraut und sieht in den Tuilerien in großem Ansehen. Diese Aenderung hinge dann mit der Absicht des Königs zusammen, sich in Rheims krönen zu lassen. Es sind dies aber nur Muthmaßungen. Die Ernennung des neuen Erzbischofs steht heute noch nicht im Moniteur. — Die Adresse der Pairskammer hat eine sehr schwache Opposition gefunden, 17 Stimmen. Die Debatten waren auf keiner Seite glänzend. Die Minister nehmen es mit der Pairskammer nicht sehr ernsthaft; sie wissen, daß sie von dieser Seite wenig zu fürchten haben. Es fehlt der Pairskammer das wahre Lebensprinzip: die Erblichkeit; in den Schwankungen des konstitutionellen Staatslebens ist sie ohne alles Gewicht; sie wird von der Krone oder von der zweiten Kammer fortgerissen, so bald irgend ein starker Impuls von der einen oder von der anderen ausgeht. In der Deputirtenkammer hingegen haben die Diskussionen über die Adresse ein steigendes Interesse. Hr. Desmoussieur Givré hat sich für die Adresse und gegen das Cabinet ausgesprochen; dies charakterisirt den Zustand der Kammer. Die politischen Grundzüge des Cabinets sind so elastisch, daß sie für jeden passen; man will bloß das Cabinet verdrängen, aber nicht das System; bei allem Wiße, den Hr. Desmoussieur spielen läßt, ist daher seine Rede inkonsequent von Anfang bis zu Ende. Ein ernsthafter Kampf entspann sich zwischen Hrn. Odilon Barrot und Villemain, und der unbeschnittene Sieg blieb Hrn. Villemain; er wußte den Führer der Linken geschickt in die Wahlreform zurückzudrängen, und bei den übrigen Abtheilungen Besorgnisse für die Existenz der Kammer zu erregen, welche durch die Reformprojekte bedroht ist. Die wichtigste Frage ist jedoch vor der Hand der Orient; die Debatten werden künftigen Montag fortgesetzt; bis jetzt haben die H. de Carné, Marschall Soult, Manguin, Lamartine und Villemain gesprochen. Manguin beschränkt sich nicht auf Konstantinopel und Alexandrien: er umfaßt das ganze europäische Staatensystem, zieht Asien, Amerika, Polynesien in seine Kombinationen, und übersieht dabei ein wenig die Hauptsache. Villemain hatte es diesmal mit Lamartine zu thun: auf beiden Seiten schöne, brillante Sprache, lebhaftes Kolorit des Stils; bei Lamartine eine erzentrische Phantasie, eine heftige Ueberzeugung, und keine neue Ansicht (bekanntlich sieht Lamartine keine andere Lösung der Frage, als in der Auflösung des ottomanischen Reiches). Villemain argumentirt mit ruhiger Konsequenz, und hält sich mehr an das Reelle, an die Nothwendigkeit, an die Logik geschickener und unabänderlicher Thatfachen. Wir kommen auf diese äußerst wichtigen Diskussionsfragen nächstens zurück. — Gestern gab es am Pallast des Luxemburg einige lä-

6,200,000 Dollars angelegt; binnen wenigen Jahren wird daher die ganze Länge des Hauptkanals und der acht Nebenkanäle 826 engl. Meilen betragen.
(Schluß folgt.)

Vaterländische Literatur.

Aus dem Jahrbuche der Witterungs- und Himmelskunde von Prof. Stieffel. Für den Januar sind darin die Seiten 5 bis 15 bestimmt. S. 5 gibt den gewöhnlichen Kalender der Wochentage, Feste und Namen, aber auch in einer Spalte die mittlere Zeit, worüber auf S. 41 bemerkt wird: Die bei dem Wochenkalender unter dieser Rubrik stehenden Zahlen sind nöthig, um eine gute Pendeluhr (und überhaupt die Uhren) zu reguliren; denn für jeden Tag ist angegeben, welche Zeit eine regulirte Uhr angeben muß, wenn ein guter Sonnenzeiger 12 Uhr Mittags zeigt. So findet sich 15. Jan., mittlere Zeit = 12^h 9' 33" also geht an diesem Tage die Uhr 9 Min. 33 Sek. früher als die Sonne, wenn sie richtig geht. Dieser Unterschied verursacht die Erscheinung, daß die Sonne Morgens zu spät auf- und Abends zu spät untergeht. Am 31. Jan. beträgt diese Abweichung schon 13 Min. 42 Sek.

Seite 6 und 7 geben die Vorgänge am Sternenhimmel. Diese werden durch eine Karte, die dem Jahrbuche angehängt ist, anschaulich gemacht. Die Karte enthält nämlich eine Zone des gestirnten Himmels mit den Namen und bedeutendsten Sternen der darauf vorkommenden Sternbilder. Unter denselben bemerkt man für jeden Tag den Stand der Sonne und der Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn und Uranus. Sie macht einen kostbaren Himmelsglobus entbehrlich, und ist so anschaulich, daß jeder Knabe den täglichen Stand eines Planeten und überhaupt die Auflösung von nahe 20 Aufgaben aus der Himmels-

mende Auftritte. Drei Wagen, genannt paniers à salade, hielten vor dem Eingange; ein Rudel Straßenjungen schwärmten umher, angezogen durch die Marzeillaise, welche aus den Wagen schallte. Es waren die Menterer vom 12. und 13. Mai, deren Prozeß nächstens anfängt, der Wachposten trat in's Gewehr, doch ging alles ruhig von Statten.

Paris, 10. Jan. Der „Moniteur“ enthält eine k. Ordonnanz vom 3. Jan. in Betreff des Religions- und Elementarunterrichts für die Sklaven in den französischen Kolonien. Nach derselben haben die Geistlichen in den Kolonien den Schulmeistern an die Hand zu gehen, die Wohnungen in ihren Pfarreien wenigstens einmal monatlich zu besuchen, die kirchlichen Einrichtungen bei den Sklaven zu versehen und die Kinder wenigstens einmal wöchentlich im Katechismus zu unterrichten. Die Sklaven beider Geschlechter vom 4. Jahre an werden in die unentgeltlichen Schulen ihrer Gemeinden zugelassen. Die General- und königl. Prokuratoren nebst ihren Substituten haben, so oft sich eine Gelegenheit darbietet, die Häuser in ihren Bezirken zu untersuchen, um sich zu vergewissern, daß die Bestimmungen hinsichtlich der Sklaven vollzogen werden.

Am 10. v. M. erfolgte (wie schon berichtet) die feierliche Beisetzung des Erzbischofs von Paris in der Gruft von Notre-dame. Die gesammte Geistlichkeit von Paris und dem Stadtbann, der päpstliche Nuntius und andere Geistliche, die Zöglinge der Seminarien von St. Sulpice und zum heiligen Geiste, die Kongregation für Missionen im Ausland, die barmherzigen Schwestern und andere geistliche und wohlthätige Körperschaften, eine Deputation der französischen Akademie, viele Pairs und Abgeordnete wohnten der Feierlichkeit bei. Als Repräsentanten der Regierung waren Graf Rambuteau, Präsekt des Seinedepartements, und die Gemeindebehörden des 9. Bezirks anwesend. Die Abwesenheit des Siegelbewahrers und Kultministers, Hrn. Leste, fiel auf. Auch war keine Abtheilung von der Linie oder der Nationalgarde zur Erhöhung der Feierlichkeit aufgeboden. Um halb 11 Uhr begann die Feierlichkeit damit, daß das Metropolitankapitel, die Geistlichkeit von Notre-dame und die Pfarrer aller Sprengel von Paris in Prozession den Leichnam aus der Kapelle, in welcher er niedergelegt war, einholten. Dabei wurden die herkömmlichen Gebete in dieser hinter dem Hochaltar gelegenen Kapelle gesungen. Der mit violettem Sammet ausgeschlagene Sarg mit dem schwarzen silbergestickten Bahrtuche, auf welchem die erzbischöflichen Gewänder lagen, und dessen Enden die Generalvikare hielten, wurde auf einen in dem Chor errichteten Katafalk gebracht. Ueber denselben ragte ein schwarzer Thronhimmel, mit Silber gestickt und mit Hermelin ausgeschlagen, mit dem Wappen des Verstorbenen und dem Wahlspruch seiner Familie in niederbretagnischer Sprache: „En per emser Quelen, Duellen (die Stechpalme) ist immer grün.“ Um 11 Uhr begann das Hochamt; Monseigneur Clauzel de Montals, Bischof von Chartres, assistirt von zwölf Diakonen, funktionirte; andere hohe Geistliche hatten Plätze an dem Hochaltar inne. Kein Orgelklang begleitete den Gesang. Nach 2 Uhr, nach dem letzten Requiem, wurde der Sarg in das Gruftgewölbe versenkt. Dort ruhen die sterblichen Ueberreste des Verstorbenen neben denen der Kardinalen Vellay und Talleyrand-Perigord und des Hrn. v. Juigné, seiner Vorgänger. Den Schluß bildete die Besprengung der Gruft mit Weihwasser. Um 3 Uhr war Alles zu Ende.

*r. Mosaganem, 30. Dez. Der Kalifa Ben Hamebi, der den Bergrücken von Jessalah besetzt hält, hat sich mit 600 Mann bis zu den Posten von Dran gewagt. Die Douair und die Smelah unter Mustapha Ben Ismail und die Spahis unter Jusuf haben den Feind gleich zurückgedrängt. — Der Marabout Tidjini hat die Truppen des Emirs im Rücken angegriffen und ihnen die ihm vor Ain-Mahdi gemachte Beute an Kameelen, Mauljeseln wieder abgenommen. Abd-el-Kader befindet sich nun in der Mitte zweier Feinde. — Der Emir zieht aus Marokko den größten Theil seiner Kriegsbedürfnisse, besonders den Pulvervorrath. — Der Lob des Oberhauptes der Scharagas bestätigt sich vollkommen. — Man erwartet in Dran noch weitere Verstärkung aus Algier, wo überflüssige Regimenter stehen. Der Emir wird, heißt es, unsere Stadt (Dran) in Person angreifen.

*r. Dran, 31. Dez. Aus Mosaganem werden täglich Retognoszirungen gemacht und zwischen der kleinen Stadt Matamora und Mosaganem findet am Rande des Grabens jeden Tag ein bedeutendes Gewehrfeuer statt. Es haben sich ungefähr 600 Sarabas und Beni-Amer in der Feigenbaumebene vor Dran gezeigt, sie wurden aber bald wieder verjagt; wir sollen bei diesem Gefechte 2 Offiziere verloren haben. An Reiterei fehlt es uns nicht, wohl aber an Fußvolk. Die Reservisten des Emirs sind bei Tekedemt aufgestellt. Durch den Krieg gegen Tidjini ist Abd-el-Kader der Gefahr ausgesetzt, die bedeutendsten Städte zu verlieren, als: Kalah, Miliana, Medeah, Mascara, Aimecen, Nedroma u. s. w.

Großbritannien.

London, 7. Jan. Die North Midland- (d. h. nordwärts durch des Landes Mitte führende) Eisenbahn wird bis Mai oder Juni bis Leeds fertig

kunde nach einer dazu gehörigen Erläuterung mit leichter Mühe finden lernt. Insbesondere gibt S. 6 an, daß am 15. Jan. Adler und Steinbock mit der Sonne untergehen, dann Widder im Meridian stehe und die Zwillinge im Aufgange begriffen seyen.

Weiter heißt es: Venus ist Morgenstern. Merkur ist am 8. Jan. Morgenstern und sichtbar. Saturn geht gegen Morgen auf und steht im Skorpion. Jupiter, in der Waage, geht 5 Stunden vor der Sonne auf. Mars und Uranus stehen am Abendhimmel und zu nahe der Sonne, daher nicht sichtbar.

Am 8. Januar und später auch noch hatte also der Liebhaber des gestirnten Himmels die Freude, Morgens vor 7 Uhr den Merkur ganz in Osten, dann nach Westen den Saturn mit seinem wunderbaren Ringe, in seiner Nähe den blizenden Antares im Skorpion, dann die strahlende Venus, den Jupiter und in seiner Nähe die Spica (Kornähre), den größten Fixstern im Sternbilde der Jungfrau, alle fast in einer Linie (die Linie der Ekliptik) beisammen zu sehen; also auch den Merkur, von welchem Copernikus noch auf seinem Sterbebette betrauert haben soll, daß er ihn in seinem ganzen Leben auch ein nicht einziges Mal gesehen hätte, so viel er sich auch darum bemühte. Er hatte wohl schwache Augen und das Fernrohr wurde erst ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode erfunden. Auf S. 30 des Jahrbuchs liest man, daß der Merkur am 20. März unter den günstigsten Umständen als Abendstern sichtbar seyn werde; doch ist er dann der Sonne näher, als im Januar. Am 22. Januar werden Venus und Saturn nahe untereinander stehen; am 30. stehen Venus, Saturn und Mond nahe bei einander am Morgenhimmel. Am 21. Januar, 1 Uhr Morgens, tritt die Sonne in das Zeichen des Wassermanns und hat also schon den zwölften Theil ihrer Bahn in diesem astro-

seyn, und die große nordenglische Eisenbahn (Great North of England Railway) bis zum Herbst zwischen York und Darlington eröffnet werden.

London, 9. Jan. Owen, der Stifter der Sozialistenfekte, dessen Vorstellung bei Hof durch Lord Melbourne diesem so heftige Vorwürfe zuzog, hat neuerdings eine Flugschrift: „Die neue moralische Welt“, herausgegeben, worin er behauptet: „Besitz von Ländereien und Besitz eines Weibes seyen die zwei größten Verletzungen der natürlichen Freiheit, und Gift für das Wohl der Menschheit.“

London, 10. Januar. Sir Robert Peel hat die bestimmte Erklärung abgegeben, daß er auf den Eintritt in's Ministerium verzichte, im Falle das gegenwärtige Cabinet gestürzt werden sollte.

Griechenland.

Athen, 27. Dez. Am 21. Dez. wurde der Geburtstag der Königin durch ein Ledum in der Freientirche, welchem auch J. M. M. beizuhöhen, durch kleine Cour und Handlung bei der Königin, und durch ein Diner von sechzig Gedecken bei Hofe, zu welchem außer dem diplomatischen Korps die Minister und Staatsräthe geladen waren, festlich begangen.

Athen, 27. Dez. Am 21. Dez. wurde der Geburtstag der Königin durch ein Ledum in der Freientirche, welchem auch J. M. M. beizuhöhen, durch kleine Cour und Handlung bei der Königin, und durch ein Diner von sechzig Gedecken bei Hofe, zu welchem außer dem diplomatischen Korps die Minister und Staatsräthe geladen waren, festlich begangen.

Athen, 27. Dez. Am 21. Dez. wurde der Geburtstag der Königin durch ein Ledum in der Freientirche, welchem auch J. M. M. beizuhöhen, durch kleine Cour und Handlung bei der Königin, und durch ein Diner von sechzig Gedecken bei Hofe, zu welchem außer dem diplomatischen Korps die Minister und Staatsräthe geladen waren, festlich begangen.

Italien.

Kirchenstaat. Rom, 29. Dez. Man belüftet sich in Gesellschaft jetzt an dem Transporte zweier großer Obelisk aus Granit, die der Duca Torlonia vom Simpron hat kommen lassen, um seine mit künstlichen Ruinen (und dies in Rom!) angefüllte Villa vor der Porta Pia damit zu schmücken.

Verschiedenes.

*Karlsruhe, 14. Jan. Die Herren Gebrüder Krüger von Stuttgart, welche bereits im letzten Konzert des Dilletantenvereins sich als tüchtige Meister auf ihren Instrumenten zeigten, gaben gestern im Museum ein Konzert, in welchem sie dasjenige beständigsten Spiel berichtete wurde.

ber auf seine Weise auszugeben. — Bei Giuseppe Gismondi hier in Rom ist erschienen der Index Decisionum S. Rotae Romanae anni 1836, in welchem die Rechtsgründe der während des genannten Jahres 1836 von der Kongregation der Rota erlassenen Entscheide verzeichnet sind.

Königreich beider Sicilien. Neapel, 4. Jan. Gestern war dem Prinzen Heinrich der Niederlande zu Ehren großes Campo in Galauniform, wozu Se. Maj. die ganze Garnison der Hauptstadt, gegen 16,000 Mann, ausrücken ließ, die auf dem Marsfelde unter dem Kommando Sr. Maj. im Feuer manövrierten.

Niederlande.

Amsterdam, 11. Jan. Der „Staatscourant“ meldet, daß Se. Maj. der König den Hrn. Beelaerts van Bloksland als Finanzminister auf dessen Ansuchen ehrenvoll entlassen, und den Staatsminister, Hrn. van Gennep, interimistisch zum Finanzminister ernannt habe; der „Aboudbode“ fügt dieser Mittheilung die Bemerkung bei, daß Hr. van Gennep für die ersten sechs Monate d. J. die Verwaltung des Finanzministeriums übernommen habe.

Oesterreichische Monarchie.

Die „Ztg. von Agram“ meldet aus Sotaba in Siebenbürgen vom 9. Nov.: In unserem Bezirke hat ein abergläubischer Vorfall die wallachische Bevölkerung aufgeregt. Mehrere wallachische Geistliche verkündigten nämlich: Es sey im vergangenen Sommer ein Behältniß vom Himmel herabgefallen, und endlich durch das Gebet von neun Geistlichen eröffnet worden.

Preussische Monarchie.

Posen, 5. Jan. Die Kirchentrauer ist in unserer Dome seit dem Weihnachtsabend, in dem griesener Dome seit dem Neujahrstag aufgegeben worden; so viel man aber aus der Provinz erfährt, ist sie bis jetzt in allen andern Kirchen beibehalten; doch hofft man noch immer, daß die Regierung bald auch bei den übrigen Geistlichen durchdringen werde.

Portugal.

*Lissabon, 28. Dez. (Ueber Spanien). Alle Parteien bereiten sich auf den Kampf in den Kammern vor. Der König Ferdinand legt ungemeine Klugheit an den Tag. — Dieser Tage besuchte der König den unphälischen Herzog von Palmella. — Aus Rio Janeiro haben wir Nachrichten bis auf den 3. Nov. und aus Fernambuco bis auf den 22. d. M. Nur in der Provinz Ceara sieht es trübe aus.

Spanien.

*Madrid, 5. Januar. Das gestern von den Ueberspannten verbreitete Gerücht, daß der Herzog von Victoria seine Gemahlin eingeladen habe, sich nach Saragossa zu begeben, wo er eine Art von Hof zu halten gedächte, bestätigt sich nicht. — Zwischen der Mancha und Andalusien wird ein Postwagendienst errichtet; dies ist der beste Beweis, daß in diesen Provinzen die Ruhe hergestellt ist.

Schweiz.

Leslin. Locarno, 8. Jan. Heute hat der gr. Rath seine Sitzungen wieder begonnen. Die erste war dem Anhören der Votschaften des Staatsrathes gewidmet. Die Vottschaft über die Anklage der gestürzten Regierungshäupter drückt das peinliche Gefühl aus, womit der Staatsrath sich dieses Geschäftes entledigte; doch in der Ueberzeugung der Gerechtigkeit der Sache, sagt der Staatsrath, habe er der Anklage ihren Lauf gelassen.

(Naturhistorisches Kuriosum.) Nach Galianani's „London and Paris Observer“ gibt es in der Provinz Maracaibo (Republik Venezuela) eine Pflanze, welche ursprünglich ein Insekt ist, dessen Beine sich nach und nach in Wurzeln und dann in Stengel, Blätter u. s. w. verwandeln.

(Verbesserte Dampfmaschinen.) Herrn Ch. Siebelin, dem die Konstruktion der Dampfmaschinen schon große Verbesserungen verdankt, ist es gelungen, die Röhren mit dem Boden der Dampfzylinder so fest zu verbinden, daß sie dem stärksten Druck und Stoß widerstehen können.

Die Klagen häufen sich über das Unwesen der Spielhäuser in London. Vor Kurzem fand man bei Greenwich in der Themse die Leiche eines Selbstmörders mit einem Zettel, worauf geschrieben stand: „Ich bin ein Unglücklicher, der ein glänzendes Vermögen bis auf den letzten Penny in den suchwürdigen Spielhöhlen (gambling hell) verloren hat.“

Die Klagen häufen sich über das Unwesen der Spielhäuser in London. Vor Kurzem fand man bei Greenwich in der Themse die Leiche eines Selbstmörders mit einem Zettel, worauf geschrieben stand: „Ich bin ein Unglücklicher, der ein glänzendes Vermögen bis auf den letzten Penny in den suchwürdigen Spielhöhlen (gambling hell) verloren hat.“

vor dem... durch die... rat in's... 3. Jan. in den... scharren... bei den... an wer... General... e Gese... e ver... den... ung des... Heißlich... Geiste... ern und... französis... zeit bei... es Sei... Die... el auf... höhung... damit... Pfarrer... in wel... Gebete... violet... Wahrhu... die den... asfalt ge... r gestift... und dem... emser... ann das... assistirt... an dem... or, nach... Dort... rdinale... rgänger... 3 Uhr... rgründen... n Dran... und die... Marabut... die ihm... mmen... mtr be... ers den... tigt sich... gier, wo... (Dran)... zierungen... ndet am... 3 haben... or Dran... Gefechte... hhl aber... Durch... deutend... lemecen... des Lan... ds fertig... ent. In... r Sonne... lange be... Morgen... Skorpion... ars und... stichtbar... gestirnten... ann nach... bligenden... nter Nä... rau, alle... auch den... ert haben... hat, so... das Fern... if S. 30...ünstigen... e näher... reinander... Morgen... eichen des... em astro...

fernen dürfen, was fortwährend in einer Menge Familien die Unruhe unterhält, und was ein allzu großes Hinderniß ist, daß die Befestigung der neuen Ordnung der Dinge jene Sicherheit im Innern und jenes Ansehen bei der Eidgenossenschaft und beim Ausland gewinne, dessen wir zur Beförderung des Wohles des tessiner Volkes so sehr bedürfen. (N. Zürich. 3.)

Indien.

Nach dem „Bengal Hurkaru“ wird der Opiumhandel an der chinesischen Küste fort und fort betrieben, und zwar zu guten Preisen; die Zahlung geschieht an Bord der Schiffe. Man scheint Manilla, die Hauptstadt der Philippinen, zum Depot des Opiumhandels machen zu wollen, denn mehrere Schiffe sind, wenn sie ihr Opium abgesetzt hatten, nach Manilla gesegelt, um sich dort auf's neue zu versorgen. — Die Regierung in Kalkutta hat eine Posteinrichtung getroffen, wodurch Briefe regelmäßig von Ludianah durch den Pendschab und den Rheiber-Paß nach Afghanistan expedirt werden.

Baden.

* Karlsruhe, 14. Jan. Gestern erfolgte im Lokal des hiesigen Gewerhauses die feierliche Eröffnung zweier Anstalten zu zweckmäßiger Beschäftigung armer Kinder unter sorgfältiger Aufsicht über dieselben, wodurch einem immer fühlbarer gewordenen Bedürfniß, wie man zuversichtlich hoffen darf, abgeholfen werden wird. Die eine derselben ist eine ganz neue Einrichtung und besteht in einer Nählschule, in welcher bereits konfirmirte Töchter armer Eltern Gelegenheit haben, nicht nur diesen Theil weiblicher Arbeiten gründlich und unentgeltlich zu erlernen, sondern dabei auch noch Etwas zu verdienen, was theils ihren Eltern verabreicht, theils den Kindern selbst in einem Sparbuch zu gut geschrieben wird. Die andere dieser Anstalten ist nur auf's Neue in's Leben gerufen worden, nachdem sie seit einiger Zeit, besonderer Umstände wegen, geruht hatte, und will arme Kinder beiderlei Geschlechts, die noch die Volksschule besuchen, in ihren freien Stunden auf angemessene Art beschäftigen, so daß sie vor dem zerstörenden Gift des Müßiggangs bewahrt und zu Fleiß und Ordnung gewöhnt werden, und dabei noch durch Arbeit als Beitrag zu ihrem Unterhalt für ihre Eltern und Versorger Etwas erwerben können. Beide Institute werden geleitet, unter Mitwirkung der großh. Armenkommission, von dem hiesigen Frauenverein, an dessen Spitze J. L. G. die regierende Großherzogin steht, Höchstwelsche Ihre besondere Theilnahme an der guten Sache durch die gnädigste Erlaubniß zu beweisen geruhen, der Nählschule den Namen Sophieschule beizulegen. Der Eröffnungsakt, wobei vom Hofprediger Deimling, im Namen des über die Anstalt gesetzten Komites, eine dem Gegenstand angemessene Rede gehalten, und dieselbe dem göttlichen Schutz empfohlen wurde, und welchem, außer den bereits eingeschriebenen Zöglingen und dem Lehrpersonal, die in gemeinnützigen Bestrebungen eifrig wirkende Vizepräsidentin des Frauenvereins, Frau v. Zyllenhardt, mit mehreren Frauen aus dem Vorstand desselben, so wie die Mitglieder der großh. Armenkommission

anwohnten, wurde durch die hohe Gegenwart H. H. der Frau Markgräfin Wilhelmin und der Prinzessin Alexandrine, Höchstwelsche auch die Stelle Ihrer durch Unpäßlichkeit abgehaltenen erhabenen Mutter vertrat, verfertigt. Beide durchlauchtigste Fürstinnen nahmen die Ehnen von einigen Kindern als ehrfurchtsvolle Huldigung dargebotenen Blumen mit der freundlichsten Herablassung an, bezeugten Ihre herzlichste Freude an dem nun beginnenden Werke und weiheten mit sämmtlichen Anwesenden demselben die besten Wünsche zum segensvollsten Gedeihen.

* Karlsruhe, 15. Jan. Heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr entstand Feuerlärm. Der aus zur Zeit noch unbekannter Ursache in einem zahlreich bewohnten Privathause (Gelegen im Dörfle, einem so genannten Theile unserer Stadt) entstandene Brand drohte, bei der wegen der starken Kälte großen Schwierigkeit der Beschaffung der zum Löschen erforderlichen Wassermenge, bedenklich sich auszubreiten; indessen gelang es (besonders auch durch die schnelle und thätige Hülfe des großh. Militärs und der großh. Gendarmarie) des Feuers nach etwa zwei Stunden ziemlich Meist zu werden. Unfälle sind glücklicher Weise keine zu beklagen, der Schaden an Eigenthum aber dürfte nicht unbedeutend seyn, da der ganze Innbau des Hauses von den Flammen zerstört wurde.

* Freiburg, 14. Jan. Dem Vernehmen nach hat die medizinische Fakultät für die anatomische Lehrstühle, welche durch den Tod des Hofraths Buchegger frei wurde, durch einen jüngst erfolgten Beschluß den Professor Leuckart vorgeschlagen. Leuckart würde auf diese Weise die anatomische und physiologische Lehrstühle, wie es auf den meisten andern Universitäten der Fall ist, vereinigen, und in Verbindung mit einem tüchtigen Professor würde auf eine glückliche Weise der Fakultät in dieser Rücksicht geholfen. Derselbe hält dieses Wintersemester mit entschiedenem Beifall Vorlesungen über Anatomie. Leuckart hat einen europäischen Namen als Anatom und Zoolog.

* Freiburg, 14. Jan. In einem frankfurter Unterhaltungsblatte wurden über Freiburg verschiedene halb wahre und ganz falsche Nachrichten mitgetheilt. Ich will hier aber nur eine berichtigen, weil sie die Lehrfreiheit verächtigt. Es wurde in jenem Blatte gesagt, daß der geistvolle Dr. Wörl seine Vorträge über Geschichte einstellen mußte, weil er die katholische Hierarchie angegriffen und glücklich bekämpft habe. Daran ist kein wahres Wort. Wahrheit ist nur dies, daß Dr. Wörl (bei England) die Ueberschneidung der anglikanischen Kirche in die katholische gerügt hat, und natürlich keine Einstellung seiner Vorlesungen erfahren konnte, wie wir überhaupt im Großherzogthum rühmlichst die Lehrfreiheit haben. Es ist übrigens sehr zu wünschen, daß Dr. Wörl seine glückliche Lehrtätigkeit fortsetze, weil die Geschichte ein Feld ist, worauf mehrere an einer Hochschule sich segensvoll bewegen können und sollen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Madlot.

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Table with 5 columns: Date, Barometer, Therm., Wind, and Witterung. It shows weather data for Jan 12-14 and 17-19.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 16. Jan. Lucia von Lammermoor, große Oper in drei Aufzügen, Musik von Gaetano Donizetti.

Die für das 2te Quartal des laufenden Theaterjahres bereit liegenden Koupons des Militär-Parquet u. einiger anderen Jahrabonnements, so wie des Monatsabonnements für den 1ten Monat des 2. Quartals auf die vakanten Sperrsitze des Parquets und der zweiten Gallerie können freitags, den 17. Januar d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, bei der Hoftheaterverwaltung (Akademiestraße Nr. 21) in Empfang genommen werden.

(164) Karlsruhe. (Museum.) Samstag, den 18. d. M., wird die 2te musikalische Abendunterhaltung im Museum statt finden. Anfang 7 Uhr.

Karlsruhe, den 14. Jan. 1840.

Die Museumskommission.

(178) Karlsruhe. (Konzertanzeiger.) Unter gefälliger Mitwirkung mehrerer schätzbaren Talente der großherzoglichen Bühne und Kapelle findet das von mir angefundigte Konzert freitags, den 17. Jan., im Lyzeumsaale statt. Billete zum Subscriptionspreis à 1 fl. sind in meiner Wohnung, Pariser Hof, zu haben. Abends an der Kasse à Billet 1 fl. 20 kr. Den Inhalt des Konzerts besagen die Programme.

H. Ritter, Konzertmeister aus Berlin.

(176) Karlsruhe. (Dienstvertrag.) Ein junger Mensch, der seine Lehre passirt hat, kann unter annehmbaren Bedingungen sogleich einen Platz in einem Handlungshause haben. Das Nähere im Kontor der Karlsruher Zeitung.

(173) Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein junger Mann, der mit den besten Zeugnissen versehen ist und ziemliche Fertigkeit in der französischen Sprache besitzt, sucht eine Anstellung in einem soliden Handlungshause als Kommiss oder Reisender. Antragen beliebe man franco an das Kontor der Karlsruher Zeitung unter der Adresse H. E. zu machen.

(172) Ludwigsalpine Kapellenan. (Erklärung.) Den lichtschönen Anonimus, der bei meinen vorgesehnen Behörden mich und meinen ehrlichen Namen herabzusetzen und zu verdächtigen sucht, erkläre ich hiermit für einen niederträchtigen Verläumder. Ludwigsalpine Kapellenan, den 12. Jan. 1840.

Obersteiger Christian Freudenberger.



Weinlagerempfehlung.

Ich mache hiermit die ergebende Anzeige, daß mir ein bedeutendes Lager reingehaltener rheinbayerischer Weine zugekommen ist, die ich zu besonders billigen Preisen abzugeben im Stande bin. Diese Weine sind von den vorzüglichsten Jahrgängen und besten Lagen, als: Müßbacher, Wachenheimer, Ruppertsberger, Deidesheimer und Forster etc. und werden in allen Quantitäten, so weit es die gesetzliche Bestimmung erlaubt, abgegeben. Auswärtige Aufträge werden auf das Prompteste ausgeführt.

C. L. Willstätter, Langestraße Nr. 105.

(64) Karlsruhe. (Gasthaus zu verkaufen.) Im Mittelheintreife an der frequenten Landstraße ist eine solide Wirthschaft, mit der ewigen Schildderechtigkeit versehen, zu verkaufen. Dieselbe besteht: im unter'n Stock: aus dem Wirthschafts- und zwei Nebenzimmern; im zweiten Stock: aus einem Salon und mehreren heizbaren Zimmern; großen Speichern, drei Kellern, Scheuer, Stallung, Holz- und Schuppenremise, Platz für wenigstens 30 Pferde, nebst zwei großen Gärten; hauptsächlich zu einer großen Bierbrauerei sich eignend. Nähere Auskunft ertheilt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

(169) Nr. 1276. Bruchsal. (Holzversteigerung.) In den Domänenverwaltungen des Forstbezirks Drenheim werden im herrschaftlichen Budeswald den 22., 23., 24. und 25. d. M., durch Bezirksförster Kaumann öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:

- 123 eigene Holländer- und Nuthholzklöße, 6 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz, 285 eichenes, 44 1/2 buchenes Prügelholz, 225 1/2 gemischtes, 900 Stuck buchenes Wellen, 8275 gemischte.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 9 Uhr auf der Hiebstelle. Bruchsal, den 14. Jan. 1840. Großh. bad. Forstamt. D. S. A. V. L a u r o p.

(149) Hagsfeld. (Holzversteigerung.) Dienstag, den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in dem hagsfelder Gemeindefeld, sogenannten Wolf-Heckschlag, 80 Klafter forrenes Scheiterholz und 15,000 Stuck bergleichen Wellen öffentlich versteigert. Die Liebhaber werden hiemit eingeladen, sich an obgedachtem Tag und Stunde auf dem hagsfeld-eggensteiner Weg beim Holzschlag einzufinden. Hagsfeld, den 13. Januar 1840. Bürgermeisterramt. L i n d e r.

(137) Durlach. (Musikalienversteigerung.) Der hiesige Musikverein läßt Montag, den 20. d. M., im Saale zur Krone dahier eine Anzahl Blas- und Streichinstrumente, noch im besten Zustande und von den berühmtesten Meistern, nebst einem großen Wienerfagel, ebenfalls sehr gut gehalten und einer bedeutenden Auswahl Musikalien gegen

gleich baare Zahlung öffentlich versteigern; wozu Musiker und Kunstliebhaber vorzüglich eingeladen werden. Durlach, den 13. Jan. 1840.

Der Vorstand.

(159) Neckargemünd. (Bekanntmachung.) Die unter'm 4. d. M. Statt gehabte, in Nr. 339 und 342 dieses Blattes ausgeschriebene gewesene Versteigerung des Forsthauses in Waldwimmersbach hat höhere Genehmigung nicht erhalten, was mit dem Anfügen hiermit bekannt gemacht wird, daß

innerhalb 3 Wochen, von heute an, Nachgebote auf diesseitigem Bureau schriftlich oder mündlich angenommen werden, unter der Bedingung jedoch, daß dieselben auch bei etwa nochmaliger Versteigerung gehalten werden.

Neckargemünd, den 13. Jan. 1840. Großh. Domänenverwaltung. S c h w e i g e r t.

(144) Nr. 14,588, H. S. Rastatt. (Ausschlußdekret.) In Sachen des Bierbrauers Adolph Göritz von Gundelsheim, königl. württemb. Oberamts Neckarsohl, Klägers, Appellaten, gegen Küfermeister Matthias Schleiter in Rastatt, jetzt dessen Gantmasse, Beklagte, Appellanten, wegen Forderung von 1283 fl. 34 fr. nebst Zinsen, wird Kläger, Appellat, Bierbrauer Adolph Göritz von Gundelsheim, da er der diesseitigen Auflage vom 17. Okt. d. J. in festgesetzter Frist nicht nachgekommen ist, auf Gegenseitige Anrufen mit seinen Einreden gegen die vorgelegten neuen Thatsachen, wie gegen die Zulässigkeit und Erheblichkeit des angetretenen Zeugenbeweises, gegen die Person der Zeugen oder Beweisartikel ausgeschlossen, und der Vortrag der neuen Thatsachen für zugelassen erklärt.

Verfügt, Rastatt, den 31. Dezember 1839, beim großh. bad. Hofgericht des Mittelheintreifes. v. B e u s t. vdt. Münze s e i m.

Berichtigung. In Nr. 14 d. K. Z. vom 15. Jan. S. 69, Sp. 1 gehört Z. 44 v. u. „Nebstigen“ unterbrochen“ 3 Zeilen weiter hinauf, hinter „zu erwarten“.

Table with 4 columns: Location, Description, Price, and Yield. It lists various financial instruments and their values across different regions like Frankfurt, Darmstadt, and Baden.